

Abgeordneten geleistet werden muß und wie diese selbst durch ihre eigene Wirksamkeit dazu beitragen können, die Autorität und das Ansehen der örtlichen Volksvertretungen unter der Bevölkerung zu erhöhen.

Wie haben sich die neuen Bezirksorgane mit diesen Fragen beschäftigt? Eine Durchsicht der bisher vorliegenden Ausgaben ergibt kein einheitliches Bild. Während die Probleme der allgemeinen politisch-organisatorischen Tätigkeit durchweg einen breiten Raum einnehmen, dominieren dabei solche Fragen, wie sie vor allem in den Parteiorganisationen der sozialistischen Betriebe der Industrie und Landwirtschaft auftreten. Das ist selbstverständlich kein Fehler, wenn daneben genügend Raum auch der Behandlung anderer aktueller Themen der Parteiarbeit reserviert bleibt. Es muß aber festgestellt werden, daß die Erörterung der Probleme, die sich aus den eingeleiteten Maßnahmen zur breiteren Entfaltung der Demokratie ergeben, noch zu stark hinter den anderen Themen zurücktritt. Ausnahmen sind natürlich vorhanden, so die Veröffentlichungen in den Bezirksorganen von Erfurt und Schwerin. Die Ursache für diese Einseitigkeit ist darin zu erblicken, daß sich die übergeordneten Parteileitungen bisher ganz allgemein stärker auf die Arbeit in den Betrieben, auf den Kampf um die Erfüllung der Pläne orientierten und den gewählten staatlichen Organen nur geringe Aufmerksamkeit zu wandten. Soweit sich die Leitungen mit der Arbeit der staatlichen Organe beschäftigten, hatten sie vor allem die Arbeit der Räte und des Staatsapparats im Auge und überließen diesen Organen die Arbeit mit den Abgeordneten. Die Folgen sind bekannt. Die Räte und der Staatsapparat, ihrem Wesen nach dienende Organe der Volksvertretungen, erhoben sich oft über das gewählte Gremium und mißachteten nicht selten seine staatstragende Rolle als Organ der Arbeiter-und-Bauern-Macht.

In den Veröffentlichungen der Bezirksorgane spiegelt sich nun wider, daß die Abkehr von den alten Methoden der staatlichen Führung und die Hinwendung zu einem neuen Arbeitsstil der Volksvertretungen ein komplizierter Prozeß ist, der nicht von heute auf morgen abgeschlossen werden kann. Richtige und falsche Auffassungen prallen auf den Seiten des „Parteiarbeiters“ noch aufeinander, und die Redaktionen werden Mühe haben, die noch ausschlagende Kompaßnadel so zum Stillstand zu bringen, daß sie genau in die von der Parteiführung gewiesene Richtung weist.

In den Nummern 3, 4 und 5 des „Parteiarbeiters“ des Bezirks Erfurt werden Artikel zur Arbeit der Nationalen Front im Bezirk, über die Rechte einer Ortsleitung und über die Tätigkeit des Büros einer Kreisleitung veröffentlicht, die sich mit den Maßnahmen zur breiteren Entfaltung der Demokratie beschäftigen. Es ist bekannt, daß der Bezirk Erfurt ernsthafte Anstrengungen unternahm, um, wie es bezeichnet wurde, einen „frischen Wind“ in die Arbeit der Volksvertretungen zu bringen. Diesem „frischen Wind“ sind nicht wenige Diskussionen und Auseinandersetzungen mit Parteifunktionären vorausgegangen, die keine genügende Klarheit über die Rolle der Volksvertretungen besaßen.

In der Nummer 3 des Erfurter Organs wird ein Artikel des Genossen Nottrodt, Vorsitzenden des Bezirksausschusses der Nationalen Front, veröffentlicht. Genosse Nottrodt spricht in diesem Artikel vom „Aufbau des Sozialismus der kleinbürgerlich-demokratischen Kräfte“ und erzeugt damit eine nicht geringe Verwirrung. Man kann unterstellen, daß er das Richtige, nämlich die Beteiligung der kleinbürgerlich-demokratischen Kräfte am Aufbau des Sozialismus meinte. Der Artikel erschien immerhin in einem Funktionärorgan unserer Partei. Hier darf es gerade einem führenden Funktionär auf keinen Fall erlaubt sein, unklare,